

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 4. Die Friedenserfolge.

Ein ordentlicher Kaufmann pflegt mindestens einmal im Jahr Bilanz zu ziehen, also rechnungsmäßig festzustellen, wie er gewirtschaftet hat, welche Verluste und welche Gewinne er zu buchen hat, um das Gesamtergebnis zu ermitteln. Hierzu ist ihm der Ablauf des Jahres Anlaß genug. Wieviel mehr Gründe haben wir, Rückschau zu halten, nachdem der Krieg in bisher unerhörter Weise tief in das Wirtschaftsleben eingeschnitten und einen zukunftsreichen Entwicklungsgang der Eisenindustrie zum Abschluß gebracht hat. Schlagen wir denn das Hauptbuch der Eisen- und Stahlindustrie auf und sehen wir nach, was sie sich technisch und wirtschaftlich in vier Friedensjahrzehnten gutschreiben kann. Forschen wir aber auch nach, wo ihre Schwäche lag.

Beginnen wir mit den Ermittlungen der technischen Erfolge. Hierbei muß man sich vor Augen halten, daß das deutsche Eisengewerbe wohl bis zum Dreißigjährigen Krieg einen guten Ruf genossen hat und seinesgleichen in der Welt suchte, daß aber die Wirren im 17. und 18. Jahrhundert der Entwicklung unseres Wirtschaftslebens die unheilvollsten Schläge versetzt haben. Währenddessen blühte, unberührt von Krieg und Kämpfen, die Industrie Englands empor, schneller als in anderen Ländern, so daß jenes Land auch beim Anbruch des Maschinenzeitalters die Führung hatte. Englischem Geiste entstammen die großen Erfindungen des Puddelofens, der Bessemer- und Thomasstahlwerke sowie der Walzwerke, des Maschinen- und Kesselbaues, des Eisen- und Brückenbaues, des Lokomotiv- und Schiffbaues. Daher gingen auch die deutschen Eisenindustriellen im vorigen Jahrhundert in die Schule des vorbildlichen englischen Lehrmeisters. Englischen Ursprungs waren die Maschinen und Apparate, welche wir einführten, um unsere Industrie zu gründen und zu entwickeln, englisch war vielfach auch das Material, das wir in der Eisenindustrie verarbeiteten. Ferner waren es englische Ingenieure und englische Arbeiter, die uns halfen, und nicht zuletzt auch englisches, teilweise auch belgisches und französisches Geld, welches bei der früheren Kapitalarmut von unserer Industrie gesucht worden ist.

Lange bestand die Gefahr, daß der englische Geist nicht nur durch Erfindungen, Kapital und Arbeitskräfte in unserer Industrie herrschen würde, sondern daß auch die von England aus mit allen Überzeugungs-